

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Januarausgabe
Nr. 1/79 – 30. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Wesender

Hohe Leistungen zu Ehren des 30. Jahrestages

In allen Kollektiven wurde in den letzten Tagen des Jahres 1978 Bilanz über das Erreichte gezogen.

Wir können mit Recht sagen, daß das vergangene Planjahr überaus erfolgreich war. Das wichtigste, was wir erreicht haben, ist die Tatsache, daß der Frieden weiter gefestigt wurde. Der Frieden, das ist die Grundlage zur Erfüllung unserer persönlichen Ziele und der großartigen gesellschaftlichen Aufgaben, die unsere Partei und Regierung beschlossen hat.

Auch unser einsatzbereites Betriebskollektiv hat unter Führung unserer Bezirksparteiorganisation daran einen großen Anteil. Unter zum Teil komplizierten Bedingungen haben wir wie in den vergangenen Jahren auch 1978 unsere Planaufgaben in den Hauptkennziffern erfüllt und teilweise zielgerichtet überboten. Dabei wollen und dürfen wir nicht die vorhandenen Hemmnisse und Probleme übersehen, die uns an einem noch besseren Ergebnis hinderten. Mit berechtigtem Stolz können wir auf eine kontinuierliche Planerfüllung seit 85 Monaten zurückblicken.

Die neuen und anspruchsvollen Aufgaben des Planes

1979 können wir nur erfüllen, wenn wir es verstehen, alle vorhandenen Reserven noch besser als bisher zu nutzen.

In diesem Jahr werden wir gemeinsam einen würdigen Geburtstag feiern, den 30. Jahrestag unserer Republik. Diesen, unseren Geburtstag, wollen wir durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vorbereiten.

Entsprechend der Zielstellung der 3. Berliner Bestarbeiterkonferenz wollen wir den Monatsplan Januar mit 8,6 Prozent und den anteiligen Jahresplan zum 1. Mai mit 34 Prozent und zum 30. September zu Ehren des Jubiläums unserer Republik mit 76 Prozent erfüllen. Im Auftrag der Zentralen Parteileitung, der staatlichen Leitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der FDJ-Leitung danken wir allen Genossen und Kollegen für die erreichten Ergebnisse des Jahres 1978 und wünschen Ihnen und Ihren Familien ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Kreßner, Betriebsdirektor
Richter, BPO-Sekretär
Grzesko, BGL-Vorsitzender
Pätzold, FDJ-Sekretär



1979 – „Jahr des Kindes“

Das Jahr 1979 wurde auf Beschluß der UNO zum „Jahr des Kindes“ erklärt. Das gezeigte Foto von Thomas Billhardt wird anlässlich dieses Jahres als Poster veröffentlicht.

„Die Deutsche Demokratische Republik fühlt sich dem Grundsatz sozialistischer Politik zutiefst verpflichtet,

der jungen Generation eine glückliche und friedliche Zukunft zu sichern. Das kontinuierliche Wirken zum Wohl der Kinder und der jungen Generation gehört zur erfolgreichen Bilanz, die unser sozialistischer Staat im 30. Jahr seines Bestehens ziehen kann. Diese Bilanz widerspiegelt zugleich die Erkenntnis, daß es nur im

Frieden möglich ist, den jungen Bürgern beste Bedingungen für die Gestaltung ihres Lebens zu schaffen.“

(Aus der Erklärung der Regierungskommission für das Internationale Jahr des Kindes)

Anlässlich der Delegiertenkonferenz der BPO am 16. Dezember wurden folgende Genossinnen und Genossen für langjährige erfolgreiche Parteilarbeit ausgezeichnet:

Genossin Strogies
Genosse Fleischhanderl
Genosse Preuß
Genossin Busch
Genossin Schmidt
Genosse Rohde
Genossin Salewski
Genosse Ihme

Genosse Trappiel
Genosse Heuermann
Genossin Werner
Genosse Dr. Eichler
Genosse Ziemer
Genosse Möbes
Genosse Helm
Genosse Greger
Genosse Thierbach
Genosse Jäckel
Genosse Franz
Genosse Horn
Genossin Litzki
Genossin Schulz
Genosse Woytek
Genossin Dahlke

Rationelle Organisation — Grundlage für wirkungsvolle KDT-Arbeit

Die ständig zunehmenden Anforderungen an alle KDT-Mitglieder und ihre wirkungsvolle Einbeziehung in den sozialistischen Wettbewerb zur beschleunigten Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Produktion setzen einen guten Informationsfluß und rationelle Organisationsformen der Zusammenarbeit voraus.

Unter Beachtung dieser Entwicklung und unter Berücksichtigung der steigenden Mitgliederzahlen sind wir dazu übergegangen, im KDT-Aktiv Bildröhre Gruppen von ca. 10 Mitgliedern zu bilden.

Gegenwärtig bestehen 7 derartige fachbereichsorientierte Gruppen.

Die Leiter dieser Gruppen sind für die Weitergabe von Informationen an die Mitglieder auf organisatorischen und fachlichen Gebieten verantwortlich. Über die erfüllten Aufgaben und die erreichten Ergebnisse berichten sie quartalsweise und leisten damit einen Beitrag zum Quartalsbericht des KDT-Aktivs.

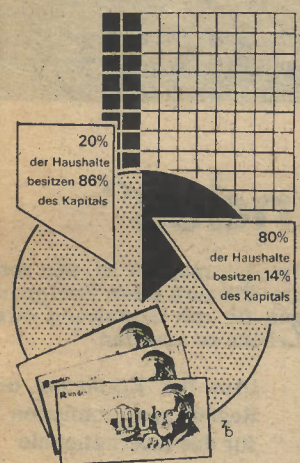
Ein entscheidender Vorzug dieser Organisation besteht darin, daß auftretende Probleme und Vorschläge der Mitglieder kurzfristig erfaßt und in der Leitung des KDT-Aktivs beraten werden können.

Diese, von unserem KDT-Aktiv entwickelte Organisationsform hat sich bereits seit einiger Zeit in der Praxis bewährt.

Sie führte zur Festigung unseres KDT-Aktivs und bildet die Grundlage für die bisher von unserem Kollektiv erreichten Ergebnisse.

Schlusssatz
Öffentlichkeitsarbeit
KDT-Aktiv B

Kapitalkonzentration in der BRD



80% der Haushalte in der BRD verfügen über nur 14% des Kapitals. Die Schuldenlast der Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Einkommen ist ständig gestiegen.



Dem Frieden die Freiheit!

Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks

Zu einem großen Erfolg gestaltete sich das 9. Solidaritätskonzert, das unser Betriebsfunk gemeinsam mit der BGL veranstaltete. 244 Kollektive des VEB Werk für Fernsehelektronik spendeten 13 659,00 Mark. Damit bekundeten sie nachdrücklich ihre internationalistische Haltung, ihre Solidarität mit den befreiten und um ihre Befreiung ringenden Völkern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Ihnen allen herzlichen Dank! — Nachfolgend seien, in Fortsetzung unserer bisherigen Veröffentlichungen, Kollektive genannt, die zu dem eindrucksvollen Spendenergebnis beitrugen:

„Karl Marx“, TM 7	431,95 M	„Impuls“, DA 1	45,10 M
„2. Plenum“, DT 1	78,00 M	„Fidel Castro“, DE 4	20,00 M
Abteilung E 3	18,00 M	„Frieden“, T 1	15,00 M
„Intensivstandhaltung“ TM 3	180,00 M	„Wilhelm Firl“, DA 2	47,00 M
„Kurt Tucholsky“, EE 01	25,00 M	„Epitaxie“, EGS 3	149,50 M

Beiträge der KDT-Arbeitsgruppen

Die Mitglieder des KDT-Aktivs im Fachdirektorat Forschung und Entwicklung haben in enger Zusammenarbeit mit den Kollektiven aus den KDT-Aktivs des Fachdirektorates Technik und mehreren Werkteilen wesentliche, planwirksame und abrechenbare Leistungen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes vollbracht.

Maßgeblichen Anteil an den erreichten Ergebnissen haben die unter der Leitung von KDT-Mitgliedern aus den Fachdirektoraten E und T stehenden 7 Arbeitsgruppen und 6 Unterarbeitsgruppen, die sich auf die beschleunigte Entwicklung neuer Bauelemente, auf die Lösung damit verbundener technologischer Aufgaben, einschließlich der Entwicklung und Bereitstellung der erforderlichen Arbeitsmittel, konzentrierten.

Eine vorbildliche Arbeit leistete in diesem Zusammenhang u. a. die KDT-Arbeitsgruppe „Plastverpackung“, die sich mit der Anwendung und Prüfung von Kunststoffen bei der Entwicklung verschiedener Bauelemente auseinandersetzte. Die gewonnenen Erkenntnisse und erreichten Ergebnisse wurden durch die Einbeziehung der Entwicklungsbereiche und der Werkteile S und D in diese Arbeit unmittelbar praxiswirksam.

Durch Fachvorträge und Erfahrungsaustausche wurden die gesammelten Erfahrungen darüber hinaus kontinuierlich weitergegeben. Insgesamt konnten die in den verschiedenen Bereichen

unseres Betriebes laufenden Arbeiten unmittelbar beeinflußt und Doppelarbeiten vermieden werden.

Im Ergebnis der Plandiskussion 1978 wurde auf Initiative der Betriebssektion der KDT eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel gebildet, durch zusätzliche Leistungen die Voraussetzungen für eine kurzfristige Entwicklung und vorfristige Überleitung eines neuen Anzeigetableaus bei gleichzeitiger Vereinheitlichung der Technologie der Erzeugnisgruppe zu schaffen.

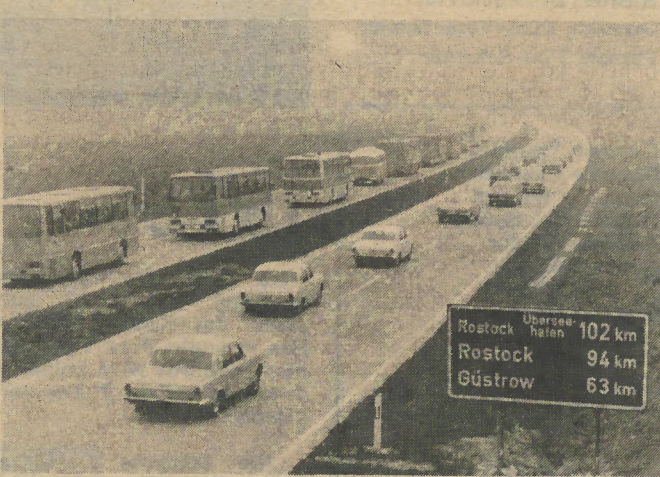
Die unter Leitung des Direktors für Technik stehende Arbeitsgruppe einschließlich der 4 Unterarbeitsgruppen konnten im März 1978 die erste Stufe dieser Entwicklungsaufgabe 2 Monate vor-

fristig erfolgreich verteidigen.

Die ausgewählten Beispiele lassen sich durch die vorliegenden Ergebnisse der übrigen 5 Arbeitsgruppen unseres KDT-Aktivs ergänzen bzw. vervollständigen. Sie beweisen insgesamt die hohe Einsatzbereitschaft unserer Mitglieder und Kollektive, durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit wirkungsvolle Beiträge zur beschleunigten Durchsetzung der wissenschaftlich-technischen Fortschritte zu leisten.

Die in diesem Zusammenhang gesammelten Erfahrungen werden wir bei der Lösung der anspruchsvollen Aufgaben im Jahre 1979 konsequent nutzen.

Dr. Claus Puhlmann
KDT-Aktiv E



An der Autobahnanschlusstelle Röbel wurde die Autobahn Berlin—Rostock für den Verkehr freigegeben. Mit dem Bau der 228,5 km langen Autobahnverbindung wurde eine wichtige Verbesserung für den Personen- und Gütertransport von der Ostsee ins Binnenland und umgekehrt erreicht.

Foto: ADN-ZB/Reiche

Neue Lehrgänge unserer WF-Betriebsschule zur Facharbeiterausbildung ab März 1979

Unsere Betriebsschule eröffnet im März 1979 neue Lehrgänge zur Facharbeiterausbildung. Wir bitten die Bildungsbeauftragten der Werkteile und Fachdirektorate, notwendige Delegationen kurzfristig vorzunehmen und diese unserem Sekretariat (Abt. AB 4, Tel.: 2801) bis zum 15. Januar 1979 zuzuleiten. Verspätet eingehende Delegationen werden erst für die im September 1979 beginnenden Lehrgänge berücksichtigt.

Teilnehmer:

Werktätige, die als Angelernte Facharbeitertätigkeiten ausüben und noch nicht die erforderliche Facharbeiterqualifikation besitzen

Ziel:

Erwerb des theoretischen Wissens und praktischer Fertigkeiten zum erfolgreichen Ablegen der Facharbeiterprüfung.

Lehrgang

Elektronikfacharbeiter

Voraussetzungen:

— Abschluß der 10. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule oder Abschluß in einem verwandten Ausbildungsberuf, — mindestens zweijährige Tätigkeit, die dem Berufsbild des Elektronikfacharbeiters entspricht

— abgeschlossener Qualifizierungsvertrag

Dauer: eineinhalb Jahre

Beginn: März 1979

Ende: Juni 1980

Theoretische Ausbildung:

Normallehrgang: wöchentlich einmal von 11.35 bis 17.15 Uhr

Schichtlehrgang: wöchentlich zweimal von

1. Tag 9.50 bis 13.10 Uhr oder 13.55 bis 17.15 Uhr

2. Tag 11.35 bis 13.10 Uhr oder 13.55 bis 15.30 Uhr

Lehrgang Elektromontierer

Voraussetzungen:

— Abschluß der 8. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule

— mindestens einjährige Tätigkeit, die dem Berufsbild des Elektromontierers entspricht

— abgeschlossener Qualifizierungsvertrag

Dauer: ein Jahr

Beginn: März 1979

Ende: Februar 1980

Theoretische Ausbildung:

Normallehrgang: wöchentlich einmal von 6.50 bis 13.10 Uhr

Schichtlehrgang: wöchentlich zweimal

1. Tag von 9.50 bis 13.10 Uhr oder 13.55 bis 17.15 Uhr

2. Tag von 11.35 bis 13.10 Uhr oder 13.55 bis 15.30 Uhr

Gründer

Abteilungsleiter AB 4

Empfohlen

Joachim Hemmerling: Das Gesetz nennt sie Neuerer. — 1. Aufl. — Berlin: Staatsverl. d. DDR, 1977 — Etwa 80 S. — (Recht in unserer Zeit)

Der Autor erklärt den Begriff des Neuerers, wie man Neuerer wird, das Neuererwesen als einen Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse sowie wie eine Neuerervereinbarung abgeschlossen und abgerechnet wird. Des Weiteren werden folgende Probleme behandelt: Rechte und Pflichten bei einem Neuerervorschlag; Voraussetzungen für die Zahlung einer Vergütung; Ersetzung der Aufwendungen und Verhalten in Konfliktsituationen. Zum Schluß wird auf Pflichten des Leiters und der Gewerkschaft gegenüber den Neuerern eingegangen.

Kosten senken — aber wie? / Autorenkollektiv unter Leitung von Erhard Heyde — 1. Aufl. — Berlin: Die Wirtschaft, 1977 — Etwa 144 S.

Die Autoren demonstrieren Praktikern und Leitern unterschiedlicher Ebenen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen die vielfältigen Möglichkeiten der Intensivierung durch Kostensenkung. Nach einer kurzen Begründung zur Notwendigkeit ständiger Kostensenkung, werden Möglichkeiten der Kostenbeeinflussung gezeigt. In einem weiteren Hauptabschnitt werden die einzelnen Kostenarten auf Senkungsmöglichkeiten untersucht. Abschließend wird die Kostenverantwortung der einzelnen Betriebsbereiche analysiert.

Rechtsgrundlage für den Meister: Studienmaterial für d. Grundlagenbildung d. Meister — 1. Aufl. — Berlin: Verl. Die Wirtschaft, 1977 — Etwa 160 Seiten.

Einer Einführung in die theoretischen Grundfragen des sozialistischen Rechts und seiner Wirkungsweise im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß folgen Ausführungen über die rechtliche Stellung des Meisters im Leitungsaufbau des Betriebes (Leistungsverantwortung für einen bestimmten Produktionsabschnitt) sowie die Darstellung bedeutsamer Rechtsfragen, die für bestimmte Aufgabengebiete und Zielstellungen zu beachten sind (Arbeitsrecht, Produktionssicherung, Neuererrecht, Rechtsstreitigkeiten).

Sozialistisches Recht — Lehrbuch für das Grundlagenfach. — 1. Aufl. — Berlin: Verl. Die Wirtschaft, 1977 — Etwa 80 S.

Das Lehrbuch ist für Lehrlinge in allen Ausbildungsberufen und für Werkstätige in der Facharbeiterausbildung bestimmt. Es soll ihnen auf wichtigen Gebieten konkrete Rechtshinweise vermitteln, die sie befähigen, ihre gesetzlich geregelten Rechte und Pflichten sachkundig wahrzunehmen und die sozialistische Gesetzmäßigkeit zu wahren.

Es stellt sich vor: Jugendbrigade

„Peter Lamberz“

Im November 1978 fanden bei uns, in der Jugendbrigade „Peter Lamberz“ die FDJ-Wahlen statt. Diese Wahl sollte uns Anlaß sein, Zeugnis über unsere Aktivitäten abzulegen.

Anläßlich des 7. Oktober 1977 wurde unsere Jugendbrigade gegründet. Uns wurde der verpflichtende Name „Peter Lamberz“ verliehen.

Im Sinne der Verwirklichung der revolutionären Ideen dieses antifaschistischen Widerstandskämpfers, Kommunisten und Internationalisten vollbrachten wir hohe Anstrengungen in Forschung und Entwicklung sowie in der GLE-Produktion. Wir können heute einschätzen, daß uns die in der Jugendbrigade geführten Diskussionen zur Durchsetzung der staatlichen Vorgaben um vieles weitergebracht haben.

Nach dem Prinzip „Fördern und Fordern“ stabilisierte sich das Selbstvertrauen und wir konnten unsere Jugendfreunde von Maßkräften am Handmeßplatz zu Automatenfahrern mit Einrichterqualität qualifizieren. Durch ständige Anleitungen konnten unsere Jugendlichen als Schichtverantwortliche eingesetzt werden, damit war die Voraussetzung für die notwendige drei-Schichtarbeit, die durch den hohen volkswirtschaftlichen VQD 30-Bedarf begründet war, gegeben. Zusätzliche Reserven konnten erschlossen werden durch die Arbeit nach der Zehn-Minuten-Bewegung.

Durch den Bau eines Rationalisierungsmittels im Werte von ca. 240.— TM im Rahmen der MMM- und Neuererbewegung konnten

wir einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität leisten. So konnte mit diesem Objekt erstmals der Produktion eine hocheffektive Meßausrüstung zur Verfügung gestellt werden, mit dem eine Arbeitszeiteinsparung von 1,5 Schichten erreicht wurde.

Mit der Verteidigung unseres Themas „Rationalisierung Meßtechnik“ konnten wichtige Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung der Produktion zur Verfügung gestellt werden. Der erfolgreiche Abschluß dieses Themas war eine Voraussetzung zur Realisierung der Verpflichtung „Erfüllung des F und E-Planes in 50 Wochen“. Zu einer guten Jugendarbeit gehören auch die Komplexe sozialistisch Leben und Lernen. Die Palette der Jugendbrigadearbeit geht von Dampferfahrt, Frauentagsfeier, Brigadeausflügen, Kino- und Theaterbesuchen über WF-Schwimmolympiade, WF-Olympiade und Veranstaltungen in der Patenklasse sowie DSF-Veranstaltungen bis zur politisch-ideologischen Weiterbildung im FDJ-Studienjahr.

Große Aufmerksamkeit widmeten wir auch der Patenarbeit durch aktive Arbeit in unserer Patenklasse, einer Unterstufenklasse der Polytechnischen Oberschule in Schmöckwitz leisteten wir unseren Beitrag zur Erziehung der Kinder. Durch die Besichtigung unserer Abteilung, durch die Vorbereitung und Durchführung von Heimatkundeunterrichtsstunden bekamen die Kinder einen besseren Einblick in die sozialistische Produktion.

Nun müßte jeder meinen,



Brigade „Peter Lamberz“ nach der Auszeichnung mit dem Banner der Arbeit

diese Erfolge stimmen uns zufrieden: Das ist nicht so, denn was gestern noch wichtig war, ist heute bereits vergessen. Die Schwerpunkte unserer zukünftigen Arbeit ergeben sich aus den staatlichen Vergaben: Sicherung der anteiligen Aufgaben für die Lichtmeßtechnik und für die nichtrotten Dioden. Das heißt, es ist vorrangig F/E-Arbeit durchzuführen. Das ist sicher keine leichte Aufgabe für ein Kollektiv, welches bisher fast ausschließlich Produktionsmessungen durchführte.

Die erreichten Ergebnisse sind uns Ansporn weiterhin hohe Leistungen auf dem uns übertragenen Arbeitsgebiet

und bei der Festigung unserer Jugendbrigade zu vollbringen.

Durch die Übertragung von weiteren Aufgaben insbesondere von längerfristigen Zielstellungen durch die staatliche Leitung, kann auch die Brigadearbeit über einen längeren Zeitraum geplant und erfolgreich durchgesetzt werden.

Durch die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit mit den staatlichen und gesellschaftlichen Partnern können durchaus noch bessere Ergebnisse in der Brigadearbeit erzielt werden.

Gietz/Wachner

Grußbotschaft an die Delegiertenkonferenz der BPO

Liebe Genossen!

Die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED fordert zur Stärkung der materiell-technischen Basis eine höhere Effektivität in der Entwicklung sowie ein höheres schöpferisches Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit und die termingerechte Erfüllung der Aufgaben zum Plan „Wissenschaft und Technik“.

Die Verwirklichung dieser Zielstellung ist besonders aktuell für die Mikroelektronik. Deshalb nehmen wir die am 16. Dezember 1978 stattfindende Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik im VEB Kombinat Mikroelektronik zum Anlaß, die Erfüllung des Kampfprogramms unsererer FDJ-Gruppe mitzuteilen.

Wir konnten mit der erfolgreichen Verteidigung unseres Themas „Rationalisierung Meßtechnik“ unseren Beitrag zur Erfüllung des Planes „Wissenschaft und Technik“ in 50 Wochen leisten. Im Rahmen der GLE-Produktion lieferten wir 2,177 Mio monolithische Ziffernelemente und etwa 412 T Diodenelemente für nichtrote Bauelemente.

Aus gleichem Anlaß verpflichteten wir uns, zusätzlich zur Absicherung des Planes 1979 im Rahmen der industriellen Fertigung in Halle N 7 zwei Lumineszenzkontrollgeräte für monolithische Ziffernelemente bereitzustellen, die eine Senkung der Nacharbeiten im Zyklus II ermöglichen.

Weiterhin wollen wir durch kurzfristigen Umbau eines weiteren Diodenzwischenmeßautomaten zusätzliche Meßkapazität für die Jugendbrigade „Erich Janitzky“ im Werkteil Diode realisieren.

Da die Zwischenmessung der Infrarotdioden für den optoelektronischen Koppler MB 110 nicht bilanziert werden konnte, verpflichten wir uns, die notwendigen Messungen im 1. Halbjahr 1979 durch Sonderschichten an Wochenenden abzusichern und damit die planmäßige Abarbeitung dieses F/E-Themas zu sichern.

Wir sind der Meinung, daß wir damit einen Beitrag zu Erfüllung des Planes „Wissenschaft und Technik“ 1979 in 50 Wochen und zur würdigen Vorbereitung des Jugendfestivals und des 30. Jahrestages unsererer Republik leisten.

In diesem Sinne wünschen wir Euch für die Delegiertenkonferenz einen erfolgreichen Verlauf und der neugewählten Leitung viel Erfolg. i. A. Wachner, Jugendbrigade „Peter Lamberz“

Zur Auswertung der 9. ZK-Tagung

Ein neuer Dia-Ton-Vortrag „Die Rolle der Elektronik bei der weiteren Intensivierung der Volkswirtschaft“ kann bei der Beratung über Probleme der 9. Tagung des ZK genutzt werden. (70 Dias; Tonbandlaufzeit 28 Minuten).

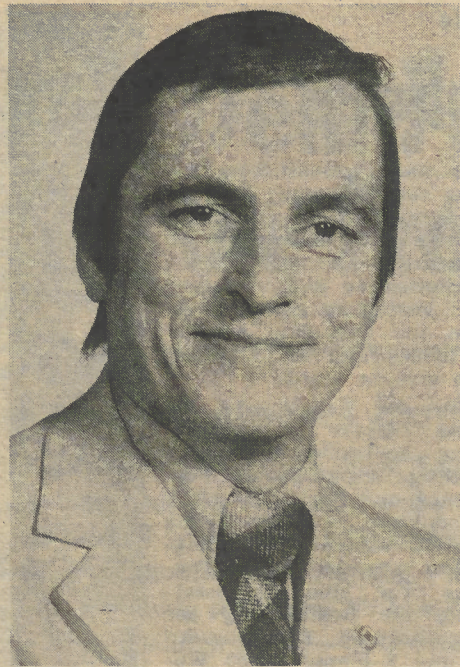
Ebenfalls neu ist der Dia-Ton-Vortrag „Revanchismus in der BRD — Ausdruck der Aggressivität des Imperialismus“ (69 Dias, Tonbandlaufzeit 31 Minuten).

Als Dia-Serie ist ein Fundus zur Geschichte der SED vorhanden. 28 Dias behandeln Probleme der Geschichte der KPD und ihres Kampfes gegen Imperialismus, Faschismus und Militarismus für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

Bildungsstätte



Genossin Evelyn Richter,
BPO-Sekretär,
Diplomgesellschaftswissenschaftler



Genosse Karl-Heinz Dietrich,
stellvertretender BPO-Sekretär,
Diplomingenieur-Ökonom

Wir stehen vor: Die Mitglieder der Zentralen Parteileitung



Genosse Klaus Endemann,
Sekretär für Wirtschaftspolitik,
Diplomingenieur-Ökonom



Genosse Günter Adomat,
APO A, Lehrmeister,
Ingenieurpädagoge



Genosse Dr. Gerd Beister,
APO E, stellv. Forschungsltr.,
Diplomphysiker



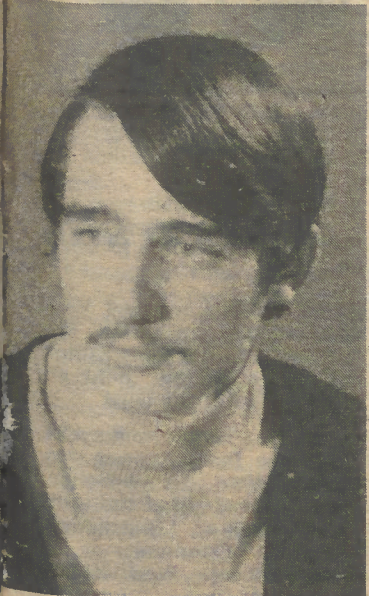
Genosse Alfred Blumberg,
APO R,
Meister, E-Mechaniker



Genosse Erwin Felske, APO W,
stellv. Optoelekt.
Diplomingenieur



Genosse Gerhard Friedrich,
ABI-Vors.,
Ingenieurpädagoge



Genosse Hans-Jürgen Gesellensetter,
APO S, Mechaniker



Genossin Lilo Grabowski,
APO D,
APO-Sekretär, Ingenieur



Genosse Ingolf Großer,
APO B, AFO-Sekretär,
Elektronikfacharbeiter



Genosse Wolfgang Grzesko,
BGL-Vorsitzender,
Diplomingenieur-Ökonom



Genosse Günter Jacobsohn,
APO A, Direktor Kader/Bildung,
Diplomgesellschaftswissenschaftl.



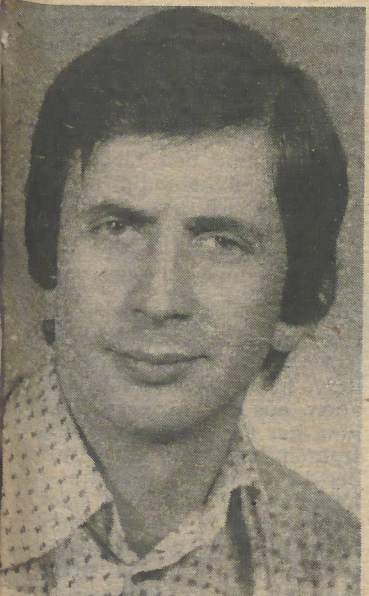
Genosse Horst Krebner,
Betriebsdirektor,
Oberingenieur



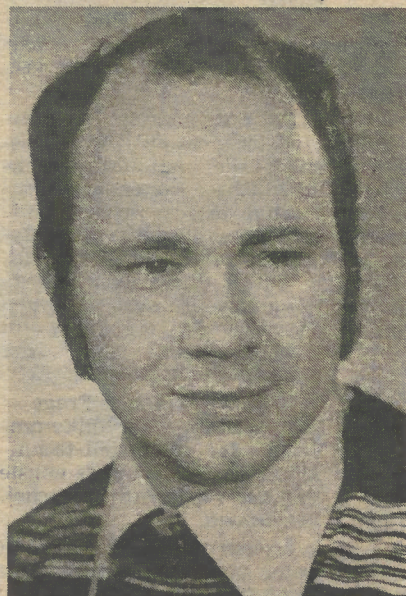
Genosse Dr. Klaus Kühl,
APO K, Leiter Absatz,
Diplomingenieur



Genossin Edith Mieth, APO R,
Einschmelzerin



Genosse Siegfried Pätzolt,
APO-Sekretär,
Elektromechaniker



Genosse Dr. Richard Schimko,
APO E, Hauptabteilungsltr.,
Diplomingenieur



Genosse Fritz Schulz,
APO T, Bereichsleiter,
Diplomingenieur



Genossin Evelyn Wartenberg,
APO, D, Messerin

Hinweise für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit, Thema 3:

Die materiell-technische Basis — Grundlage unseres Wirtschaftswachstums

Zusammengestellt von Dieter Glocke, BGL

Der weitere Ausbau der materiell-technischen Basis berührt grundlegende und lebenswichtige Fragen der Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED gefaßten Beschlüsse. Im Bericht des Zentralkomitees an den IX. Parteitag hat Genosse Erich Honecker hervorgehoben, daß die weitere Vervollkommnung der materiell-technischen Basis ein entscheidender Bestandteil der auf das Wohl des Volkes gerichteten Gesellschaftspolitik der SED ist.

Beim Ausbau und der Stärkung der materiell-technischen Basis geht es um die Sicherung der materiellen Lebensgrundlagen der gesamten Gesellschaft, die wir zugleich mit dem Blick auf die kommunistische Zukunft in Angriff nehmen.

Die dabei zu lösenden großen Aufgaben gehen nicht nur die Wirtschaft, sondern alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens an. Wir haben es nicht nur mit technischen Problemen zu tun, sondern haben eine Vielzahl von politischen, ökonomischen und sozialen Aspekten ins Auge zu fassen, die mit diesem entscheidenden Bestandteil unserer Gesellschaftspolitik verbunden sind.

Was verstehen wir unter materiell-technischer Basis des Sozialismus? Es ist die Gesamtheit der sich planmäßig und proportional entwickelnden, auf rationeller Organisation und fortgeschrittener Technik beruhenden materiellen Elemente der Produktivkräfte der sozialistischen Gesellschaft, deren Kern die moderne sozialistische Großproduktion bildet.

Zur materiell-technischen Basis gehören die Produktionsmittel, die materiellen Mittel der Leitung der Gesellschaft und der Wissenschaft sowie der vielfältigen mit der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit verbundenen Prozesse.

Die materiell-technische Basis umfaßt die auf dem sozialistischen Eigentum beruhende maschinelle Großproduktion in allen Hauptzweigen der Volkswirtschaft und erhält eine qualitativ neue Zielsetzung, die sich grundlegend von der materiell-technischen Basis des Kapitalismus unterscheidet.

Die planmäßige proportionale und in Übereinstimmung mit den realen Bedingungen zügige Entwicklung der Produktivkräfte und der materiell-technischen Basis ist eine allgemeine Gesetzmäßigkeit des sozialistischen Aufbaus, denn „Nicht was gemacht wird, sondern wie“, so schrieb Karl Marx im Kapital, erster Band, Seiten 194/

195 „mit welchen Arbeitsmitteln gemacht wird, unterscheidet die ökonomischen Epochen. Die Arbeitsmittel sind nicht nur Gradmesser der Entwicklung der menschlichen Arbeitskraft, sondern auch Anzeiger der gesellschaftlichen Verhältnisse, worin gearbeitet wird.“

Was muß durch die materiell-technische Basis gewährleistet werden?

- ein hohes und kontinuierliches ökonomisches Wachstum der Volkswirtschaft;
- die ökonomische Unabhängigkeit vom Kapitalismus;
- die Stärkung der Verteidigungskraft des Landes im Rahmen des sozialistischen Weltsystems;
- die Ausnutzung aller materiellen Ressourcen;
- die Entwicklung und Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse einschließlich der immer besseren Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Bürger der sozialistischen Gesellschaft.

Die materiell-technische Basis ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung sozialistischer Produktionsverhältnisse. Sie muß dazu beitragen, daß die körperlich schwere Arbeit weiter abgebaut wird sowie zur Realisierung und Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern, mit der sozialistischen Intelligenz und allen anderen Werktätigen.

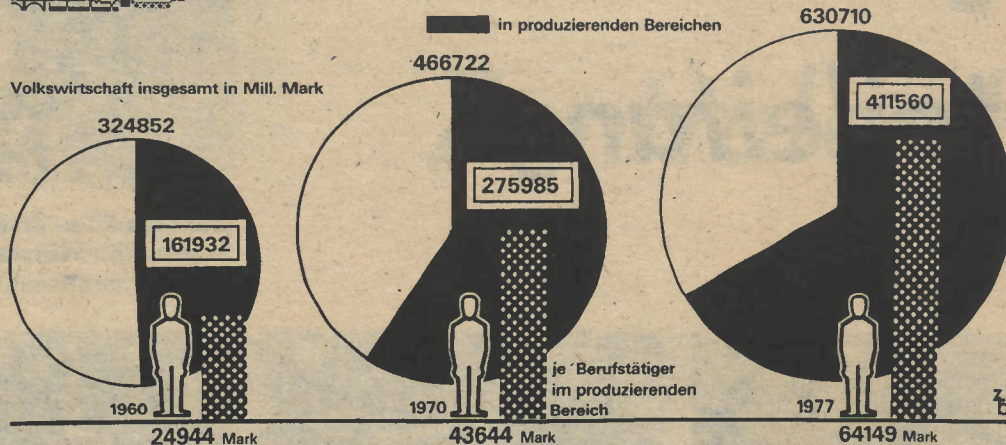
Aufbau der materiell-technischen Basis in der DDR

Erinnern wir uns, mit der Enteignung der Krieger- und Naziverbrecher begann unser Wachsen und Werden, und es ergaben sich folgende Aufgaben, die unter Berücksichtigung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus durchgeführt wurden:

- die Beseitigung der aus der kapitalistischen Entwicklung, den Kriegsfolgen entstandenen Disproportionen, um die materiell-technischen Grundlagen einer stabilen sozialistischen Volkswirtschaft zu schaffen;
- die weitere Entwicklung und technische Vervollkommnung der Industrie durch die sozialistische Rekonstruktion auf zwei Wegen: durch die Neuausrüstung von Betrieben mit modernsten, hochleistungsfähigen Maschinen und entsprechenden Technologien und durch rationelle technologische Verfahren unter Ausnutzung vorhandener Maschinen und Ausrüstungen;
- die Industrialisierung der Bauwirtschaft, um durch den Übergang zur industriellen



Durchschnittlicher Grundmittelbestand in der Volkswirtschaft der DDR



In den sieben Jahren von 1971 bis 1977 wurde ein Viertel mehr investiert als in der Zeit von 1961 bis 1970. Dementsprechend wuchs der Grundmittelbestand an.

Fertigung von baulichen Anlagen für alle Bereiche der Volkswirtschaft und den Bau kompletter Industrieanlagen, Wohnkomplexe in einem kontinuierlichen Bau- und Montageprozess den Anforderungen der Gesellschaft an eine hohe Arbeitsproduktivität gerecht werden zu können;

— die Schaffung eines den Anforderungen der sozialistischen Volkswirtschaft entsprechenden modernen Verkehrswesens;

— die Schaffung der materiell-technischen Basis für die intensiv betriebene sozialistische landwirtschaftliche Großproduktion;

— die planmäßige Überwindung der aus dem Kapitalismus stammenden Zersplitterung der Industrie;

— die Proportionierung der Volkswirtschaft, um den Anforderungen der gesellschaftlichen Reproduktion auf der Grundlage der ökonomischen Grundgesetze des Sozialismus entsprechen zu können.

Die Lösung dieser Aufgabe erfolgte in einem schwierigen, widerspruchsvollen Prozess.

Welche Merkmale der materiell-technischen Basis wurden auf dem IX. Parteitag genannt?

— Der weitere Ausbau der materiell-technischen Basis muß so erfolgen, daß sie den Erfordernissen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft noch weitaus vollständiger entspricht und daß sich damit die grundlegenden Voraussetzungen für den all-

mählichen Übergang zum Kommunismus mehr und mehr herausbilden;

— ihre ständige Stärkung dient dem planmäßigen dynamischen Wachstum der Produktivkräfte, das für den weiteren sozialen Fortschritt unerlässlich ist;

— die Vervollkommnung der materiell-technischen Basis muß ein stabiles Wirtschaftswachstum, hohe Arbeitsproduktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit ermöglichen;

— ihr Ausbau ist auf das engste mit der Intensivierung und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verbunden.

Die Entwicklung der materiell-technischen Basis berührt die materiell gegenständlichen Seiten der Produktivkräfte in ihrer quantitativen und qualitativen Bestimmtheit. Sie steht zugleich in untrennbarer Wechselwirkung mit der schöpferischen Tätigkeit der Menschen im Arbeitsprozess, mit der Hauptproduktivkraft.

Die entscheidende Frage — die weitere Vervollkommnung der materiell-technischen Basis — ist aufs engste mit der Rolle des Menschen verbunden.

Erstens dient ihr Ausbau unter unseren sozialistischen Produktionsverhältnissen ausschließlich dem arbeitenden Menschen, der ständig besseren Befriedigung der materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse. Durch wachsende Leistungen, durch höhere Effektivität und Qualität der gesellschaft-

lichen Arbeit werden Voraussetzungen geschaffen, damit der Sinn des Sozialismus auf einer ständig höheren Stufe verwirklicht wird.

Zweitens ist die materiell-technische Basis zugleich das Tätigkeitsfeld der Arbeiter, der Genossenschaftsbauern, der Techniker, Ingenieure, Forscher, Ökonomen und vieler anderer Werktätiger, die die Maschinen und Anlagen, Geräte, Rohstoffe, Materialien, Gebäude und anderen Einrichtungen für die Gesellschaft zur effektivsten Wirkung bringen.

Drittens müssen wir immer davon ausgehen, daß diese materiellen Grundlagen von Menschen geschaffen und daß sie durch die Schöpferkraft, den Ideenreichtum und den Fleiß der Werktätigen ständig nach den Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verbessert und vervollkommen werden.

Welche Aufgaben wir als Betrieb, jedes Kollektiv und jeder einzelne Werktätige zu lösen haben, ergibt sich vor allem aus der Aufgabenstellung der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED, auf der der Genosse Steger die zu lösenden Aufgaben auf dem Gebiet der Mikroelektronik dargelegt hat. Welche Leistungen wir erbringen müssen, um die kontinuierliche Entwicklung der Volkswirtschaft weiter erfolgreich gestalten zu können, wurde auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED und durch das Gesetz über den Volkswirtschaftsplan für 1979 deutlich aufgezeigt.

Brigadenamen auf der Spur Prof. Dr. Lew Landau

Unsere Brigade „Lew Landau“, WOS 2 – EDV-Projektierung für technische Vorbereitung und Datenfernverarbeitung, besteht seit dem Jahre 1972. Während dieser Zeit konnten wir den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen und fünfmal erfolgreich verteidigen. Den Namen „Lew Landau“ trägt unsere Brigade seit ihrer Gründung.

Mit der Wahl dieses Namens gedenken wir eines hervorragenden Wissenschaftlers, dessen humanistische Haltung uns zutiefst beeindruckt.

Prof. Dr. Lew Landau war ein sowjetischer Physiker. Er wurde am 22. Januar 1908 in Baku geboren, studierte Mathematik und Physik in Leningrad und promovierte bereits mit 19 Jahren. Bis zum Jahre 1932 führte er Studien in Kopenhagen, Göttingen und Leipzig durch. Im Jahre 1937 begann seine Tätigkeit im Institut für physikalische Probleme der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau.

Während dieser Zeit machte er eine Reihe von Entdeckungen, die noch heute die Grundlage für wichtige physikalische Theorien sind. Dabei handelt es sich vor allem um Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kernphysik, der theoretischen Physik, der Mathematik sowie der kosmischen Strahlung.

Sein Bestreben, das erworbene Wissen stets weiterzubreiten, spiegelt sich in einer Vielzahl von Veröffentlichungen wider. Besonders hervorzuheben ist hierbei sein achtbändiges Lehr-

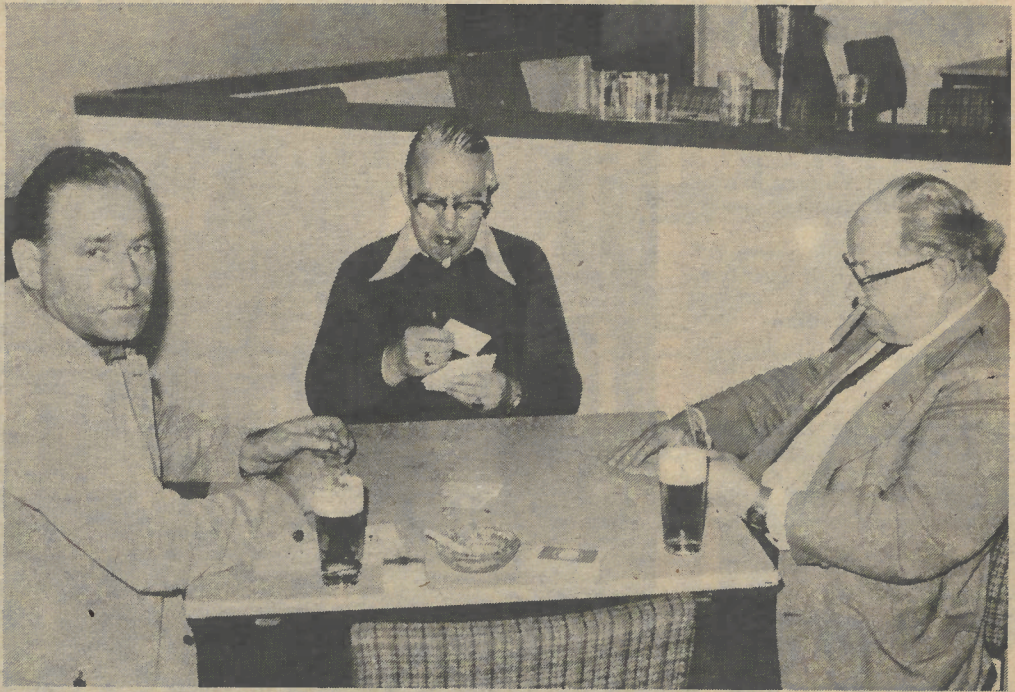
buch der theoretischen Physik.

Prof. Landau wurde mit dem Staatspreis der UdSSR, mit dem Leninpreis und im Jahre 1962 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet. Lew Landau ist nicht nur durch seine Leistungen als Wissenschaftler bekannt geworden, sondern auch in einem anderen Zusammenhang. Anfang des Jahres 1962 erlitt er bei einem Autounfall schwerste Verletzungen. Die Vielzahl der Verletzungen komplizierten die Behandlung dermaßen, daß die Ärzte kaum Hoffnung auf die Wiederherstellung seines Gesundheitszustandes hatten.

Ein Ärztekollektiv gab den Kampf um das Leben von Lew Landau nicht auf. Sechsmal wurde er dem klinischen Tod entrissen. Sein eiserner Lebenswille trug dazu bei, daß er zum Ende des Jahres 1962 soweit genesen war, um seine Arbeit wieder aufzunehmen. Prof. Dr. Lew Dawidowitsch Landau starb am 2. April 1968 in Moskau.

Der Name Lew Landau ist verbunden mit hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen im Dienste der sowjetischen Wissenschaft zum Wohle der gesamten Menschheit. Seine Erkenntnisse brachten die Menschheit im Kampf um die Klärung naturwissenschaftlicher Prozesse weiter voran. Er war ein hervorragender Mensch und in diesem Sinne für unsere Brigade Symbol des gesellschaftlichen Fortschritts. Im Andenken an ihn tragen wir seinen Namen.

Rudorff, Kollektivtr.



Zu den vielfältigen Beiträgen der WF-Betriebsspiele 1978 gehörte auch ein zünftiger Preis-skat. Unser Schnappschuß: Experten in Aktion.
Foto: Engelskirchen

Hallenfußballmeisterschaft — AB 3 I weiterhin ungefährdet

Am Freitag, den 8. Dezember 1978, wurden die Vorrundenspiele zur Hallenfußballmeisterschaft fortgesetzt. Die Gruppe drei ermittelte diesmal die zwei Zwischenrundenteilnehmer. Wiederum muß jedoch Negatives berichtet werden; trotz erfolgter Meldung trat die Mannschaft von RSM II nicht an. So stritten vier Mannschaften um die begehrten Punkte.

Das Niveau in dieser Gruppe war sehr unterschiedlich, denn die Mannschaften von DH 1 und ES 2 mußten hohe Niederlagen über sich ergehen lassen. Insbesondere

die Mannschaft des uns allen aus zahlreichen Fußballbegegnungen bekannten Horst Kammerer von AB 3 I beherrschte das Teilnehmerfeld eindeutig; die Siege von 13:1 gegen ES 2, 8:1 gegen DH 1 sowie 6:4 gegen TM 6 I waren der Beweis dafür.

So war nur noch die Frage nach Platz zwei in dieser

Gruppe offen. TM 6 I beantwortete diese Frage eindeutig und die Ergebnisse von 10:4 gegen ES 2 sowie 7:1 gegen DH 1 ließen nichts daran zu deuten. Somit gelangen diese beiden Mannschaften in die im Januar 1979 stattfindende Zwischenrunde.

Hier nun noch der Endstand in dieser Gruppe:

	Sp.	Tore	Punkte
1. AB 3 I	3	27:6	6:0
2. TM 6 I	3	21:11	4:2
3. DH 1	3	8:17	2:4
4. ES 2	3	7:29	0:6

Mit sportlichem Gruß! Gerd Schlaak, DT 1

DDR-Literatur in 30 Jahren (5)

Liselotte Welskopf-Henrich: **Jan und Jutta**. Berlin, Tribüne 1955. 593 Seiten

Dem KZ-Häftling Jan Möller gelingt es bei einem Arbeitseinsatz in Berlin, Verbindung mit der Außenwelt zu bekommen. Dabei lernt er die Referentin Jutta Hartung kennen. Jutta, die einer bürgerlichen Familie mit humanistischen Traditionen entstammt, hilft ihm zunächst rein gefühlsmäßig und verbirgt ihn nach seiner Flucht in ihrer Wohnung. Durch Jan lernt Jutta die Hintergründe des Faschismus verstehen, und sie beginnt seine Überzeugung zu teilen. In ihrem spannenden, breit angelegten Roman schildert die Verfasserin die Lebensbedingungen der Menschen, die gegen den Faschismus kämpften, ihre Solidarität und ihre Unbeugsamkeit.

Erwin Strittmatter: **Tinko**.

Mit Abildungen. Berlin, Kinderbuchverlag 1959. 351 Seiten

Im Leben des aufgeweckten Jungen Tinko treten schon früh ernste Probleme auf. Soll er zum Großvater halten oder zum „Heimkehrer“, seinem Vater, der aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurückkommt? Auch Tinko wird in die Auseinandersetzungen der Zeit zwischen alten und neuen Auffassungen vom Leben einbezogen, und er findet schließlich den richtigen Weg. An lebenserfüllten Gestalten und in ernsten und humorvollen Szenen, die mit den Augen des Jungen gesehen werden, hat Erwin Strittmatter das Leben auf dem Lande nach 1945 dargestellt.

Dieter Noll: **Die Abenteuer des Werner Holt**. 1. Band. Roman einer Jugend. Berlin,

Aufbau-Verlag 1960. 544 Seiten

Werner Holt wird 1943 wie seine Klassenkameraden mit Begeisterung Flakhelfer. Später kämpft er gegen slowakische Partisanen und wird Zeuge von Verbrechen der SS-Einheiten. In den auf ihn einströmenden Geschehnissen schwankt er zwischen Abenteuerlust und Zweifel, Pflichtgefühl und stumpfen Grauen. Am Ende des Krieges erkennt er nach bitteren Erfahrungen, daß er und seine Generation belogen wurden. Durch die folgerichtige Entwicklung der Hauptgestalt, die treffende Zeichnung einer Reihe von Nebenfiguren und die gesamte künstlerische Gestaltung erstehen beklemmend echt die letzten Jahre des zweiten Weltkrieges und eine mißbrauchte, um ihren Lebenssinn betrogene Jugend.



Bei Oberhof lädt die herrliche Winterlandschaft zu ausgedehnten Spaziergängen ein.

Foto: ADN-ZB/Schaar

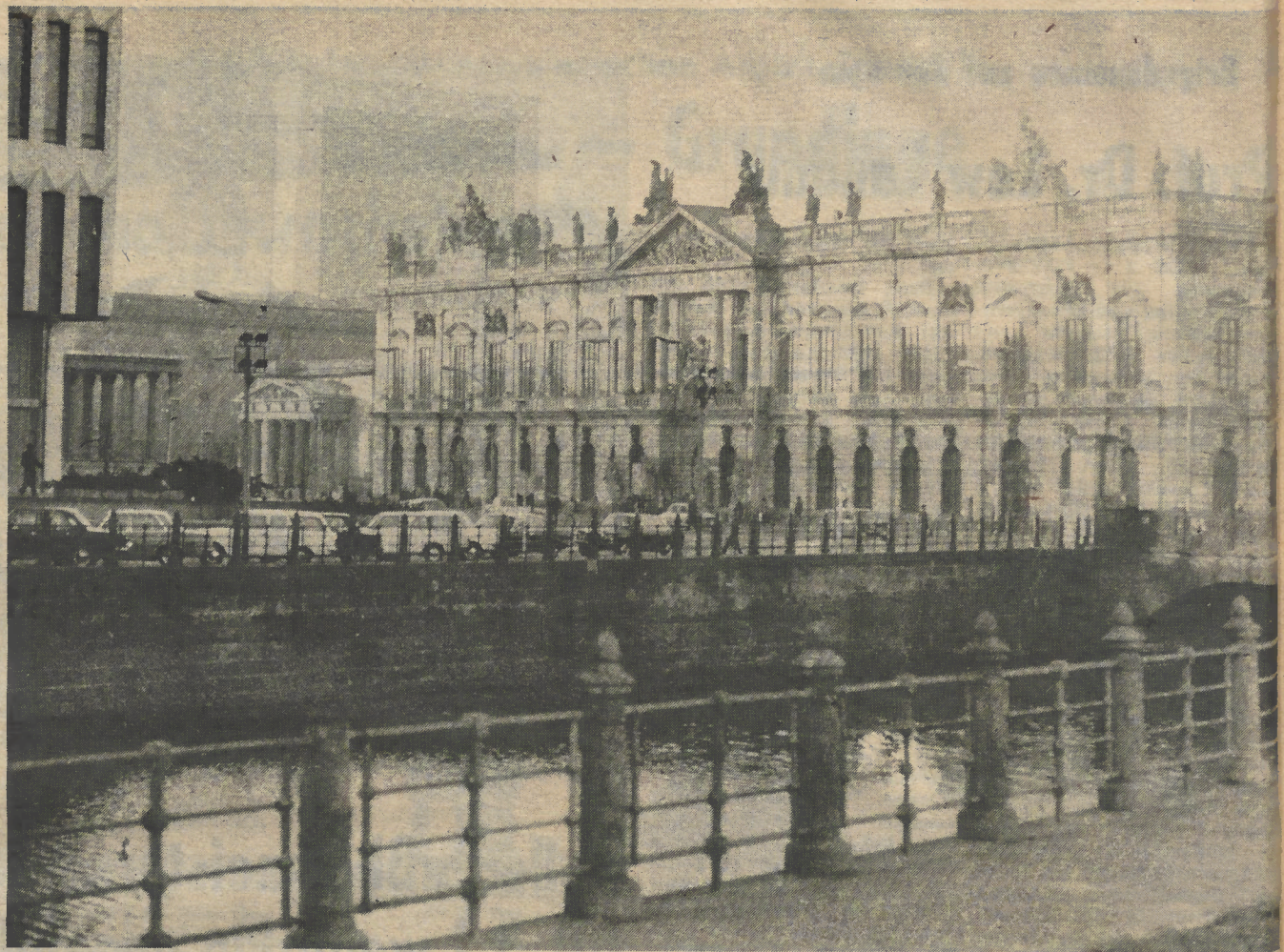
Eltern- versammlungen Winter- ferienlager

Krynitzka/VR Polen 9. 1. 79
14.00 Uhr. Betriebsgastst.
Raum II
Wisla/VR Polen 16. 1. 79
14.00 Uhr. Betriebsgastst.
Raum II
ZPL „M. I. Kalinin“
(1./2. Durchgang) 10. 1. 79
15.45 Uhr. Betriebsgastst.
Raum II
Stollberg
(1./2. Durchgang) 11. 1. 79
15.00 Uhr. Betriebsgastst.
Radtke, VA 1

Auflösung aus Nr. 47/78

Waagrecht: 1. Kisch, 5. Etat, 6. Hose, 8. Tabor, 9. Segel, 11. Rabat, 14. Tuareg, 16. Casa, 17. Rum, 19. Oman, 22. Mandat, 25. Motor, 27. Niere, 28. Beleg, 29. Ofen, 30. Gent, 31. Liter.

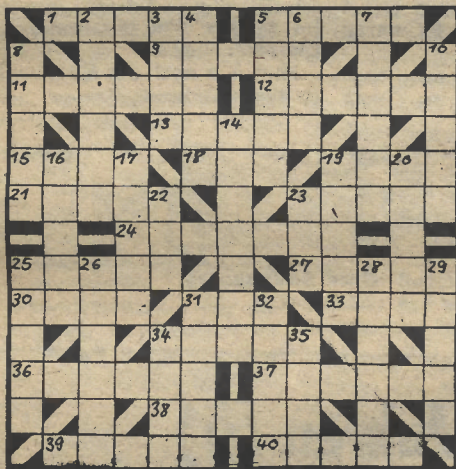
Senkrecht: 1. Kater, Italer, 3. Chor, 4. Hora, 5. Efeu, 7. Elas, 9. Strom, 10. Ganat, 12. Bande, 13. Taste, 15. Gum, 18. Manege, 20. Molo, 21. Nobel, 23. Niger, 24. Arzt, 26. Reni.



Blick auf das Museum für Deutsche Geschichte

Foto: ADN-ZB

Knobeln Sie mit



Waagrecht:
1. bedeutender Erzähler, 5. Erzähler von Weltgeltung, 9. Hafenstadt in Senegal, 11. Kultbau, 12. Angehöriger eines Volkes auf der Pyrenäenhalbinsel, 13. Auslese, 15. Hafen in Südarabien, 18. orientalischer Männername, 19. Weinernte, 21. alte deutsche

Münze, 23. künstlicher Wasserlauf, 24. Hauptstadt von Iran, 25. Riemenpeitsche, 27. Vorhang, 30. griechische Sagen-gestalt, 31. englische Anrede, 33. Wasserstrudel, 34. Schlangenart, 36. Musikstück, 37. Volk in Nepal, 38. Hochland in Innerasien, 39. Erneuerungsschein bei Wertpapieren, 40. Gebiets-hauptstadt in China.

Senkrecht: 2. dreieckige Flagge, 3. Gedanke, 4. Absonderung der Leber, 5. Insel in Westindien, 6. Nachlaßempfänger, 7. südslawischer Volksstamm, 8. Prunk, Aufwand, 10. männlicher Schwimmvogel, 14. Mineral, 16. Flaumfeder, 17. reines Warengewicht, 19. Kunst-

faser, 20. Nebenfluß der Elbe, 22. Wendekommando, 23. Mulde vor Hochgebirgswänden, 25. austroasiatisches Volk in Assam (Indische Union), 26. Muse der Him-

melskunde, 28. eine der Ionischen Inseln, 29. starker Sturm, 31. Freundin von Goethe, 32. Norm, 34. Erfindung eines Motors, 35. weiblicher Vorname.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidemarie Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Ingrid Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41. Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

Der Bummelant

René hatte seine Freiheitsstrafe verbüßt. Damit er nun nicht wieder rückfällig wird, sollte ihm durch staatliche Kontroll- und Erziehungsaufsicht die nötige Unterstützung gegeben werden. Nach Rücksprache mit dem VEB WF wurde er im Betriebsteil Bildröhre wieder eingegliedert. Arbeitsplatzbindung wurde auferlegt. Die Kollegen seiner Brigade nahmen ihn unter ihre Fittiche, der Kontakt war gut, alles schien gutzugehen. Von Januar bis März. Dann streckte König Alkohol wieder seine Finger nach René

aus. Doch die Kollegen gaben nicht auf. Sie kontrollierten seine Tablettenkur, machten Hausbesuche, holten ihn aus dem Bett. Disziplinarverfahren, Verweis, strenger Verweis. Da auch diese arbeitsrechtlichen Disziplinarmaßnahmen nichts fruchteten, folgte im Mai die fristlose Entlassung mit der gleichzeitigen Anregung zur Strafverfolgung wegen asozialen Verhaltens, denn René konnte wegen seiner Arbeitsscheu auch seine Miete nicht bezahlen, beglich seine Kreditschulden nicht und wurde letztendlich, weil

er ja Geld zum Leben brauchte, zum Dieb.

Vor kurzem war die gerichtliche Hauptverhandlung, in der der Vertreter des Kollektivs noch einmal die zahlreichen Bemühungen der Arbeitskollegen um René schilderte. Das Urteil wurde gesprochen — 1 Jahr Freiheitsstrafe. Dagegen protestierte der Staatsanwalt, weil die Höhe der Strafe unter Berücksichtigung der Schwere der Straftat und der Unbelehrbarkeit von René zu gering war. Einen Monat später verhandelte

das Stadtgericht der Hauptstadt erneut. Die festgesetzte Strafe beträgt nunmehr 1 Jahr und 6 Monate. In seiner Urteilsbegründung verwies das zweitinstanzliche Gericht ausdrücklich darauf, daß bei der Beurteilung dieses Arbeitsbummelanten, insbesondere „die grobe Mißachtung der umfangreichen und zielgerichteten Bemühungen seines Arbeitskollektivs“ hätten berücksichtigt werden müssen.

Fazit: Da ist ein Vorbestrafter, da ist ein Kollektiv und seine Bereitschaft, sich

zu kümmern. Trotzdem wird der Vorbestrafte rückfällig. Waren deshalb die Bemühungen um einen Kollegen umsonst? Ist überhaupt etwas zuviel getan, um einem Bürger zu helfen, ihn zu erziehen? Nein! Es lohnt sich immer! Und sind dann alle Anstrengungen umsonst, wird dem durch eine richtige Einordnung beim Finden einer gerechten Verurteilung Rechnung getragen.

**B. Beulshausen,
Staatsanwalt**